

DOROTHEE SÖLLE-PREIS FÜR AUFRECHTEN GANG 2024 FÜR CARLOTTA ISRAEL

„Das Patriarchat verfehlt in seiner Gottesrede die Transzendenz Gottes, so möchte ich den Stand feministischer Theologie nach einem Vierteljahrhundert zusammenfassen. Wenn Gott nur „er“ genannt wird, so ist Gott zu klein gedacht. Das was eigentlich ausgesagt werden soll, kann mit sexistischer, die Hälfte der Menschheit ignorierender Sprache nicht gesagt werden.“

Dorothee Sölle: Feministische Suche nach dem Namen Gottes _ 1992

Mit streitbarem Christinnenmut, mit Engagement und kreativer theologischer Reflexion setzt sich Carlotta Israel nachdrücklich für die Präsenz unserer gesellschaftlicher Vielfalt in kirchlichen und in universitären Räumen sowie für den Abbau von intersektional diskriminierenden Strukturen und Exklusionsmechanismen ein.

Als Feminismus-Agentin begibt sie sich auf die Spuren des Feminismus in Kirche, Theologie und Gesellschaft und sie kämpft Klischees und Stereotype gegen den Strich:
Taugt der Reformationstag zum Frauenkampftag? Gilt das Priester*innentum aller Getauften nur für einige? Was hat der Body-Mass-Index mit der Eignung für den Beruf der Pfarrerin zu tun? Mangelt es dem *Weltgebetstag der Frauen* an einer rassismuskritischen Perspektive?

Carlotta Israel wünscht sich auch kirchliche „Kindergärten“ als diversitätssensible Orte eines geschützten Zusammenkommens. Sie vermisst feministischen Selbstrespekt bei Wahlen ins Bischöf*innenamt, und sie kritisiert als eine der wenigen Protestant*innen öffentlich das Verhindern von Gleichberechtigung und die Diskriminierung von queeren Personen in der römisch-katholischen Kirche.

Carlotta Israel scheut vor keinem Thema zurück und sie nimmt kein Blatt vor den Mund, ohne dabei zu verletzen oder Wege zu versperren. Darin erinnert sie an die evangelische Theologin Dorothee Sölle (1929 - 2003), der dieser Preis gewidmet ist:

Zivil und ungehorsam, energisch, frech, ehrlich und fromm hielt Dorothee Sölle die Erinnerung an Jesus von Nazareth wach. Als radikale Friedensaktivistin, als Kapitalismus- und Wohlstandskritikerin, als sensible Dichterin kratzte sie an der oft zu glatten Oberfläche des kirchlichen Handelns: „Theologisches Nachdenken ohne politische Konsequenzen kommt Heuchelei gleich. Jeder theologische Satz muss auch ein politischer sein.“, lautete ihr Credo.
Deshalb hat sie öffentlich gekämpft, gearbeitet, diskutiert, demonstriert, sich eingemischt, den Mund nicht gehalten. Dorothee Sölle war eine wichtige Inspiratorin der Kirche von unten, denn Frömmigkeit und politisches Handeln waren ihr untrennbar verknüpft.

Wir wünschen Carlotta Israel Gottes Segen für ihre zukünftige Arbeit.

Frankfurt am Main, den 28. September 2024

